

Allgemeines Krankenhaus.

Für jene Arme, welche langwierige Krankheiten unterliegen, und daher für die sogenannte Krankenbesuchanstalt nicht geeignet seyn können, — ferner für jene Menschen, welche sich aus dem lärmenden Gewühle ihres häuslichen Zirkels entfernen wollen, endlich für jene, die zu Hause nicht der einem Kranken nöthigen Bedienung vollends geniessen können, ist das so genannte Krankenhaus, welches sammt dem Gebähr-, Findel- und Tollhaus auch unter dem Nahmen des allgemeinen Spitals begriffen ist, und in der Alstervorstadt besteht. Seit Stolls Tod sank in mancher Rücksicht, wiewohl öfters ohne Grund, das Zutrauen zu den Aerzten desselben, denen der belebende Hauch des grossen, immer noch unvergesslichen, Mannes fehlte. Allein mit Anfang des Jahres 1796 begann eine

zweite schöne Epoche für dieses Institut, indem der zeitherige Gubernialrath in Pavia, Johann Peter v. Frank mit dem Charakter eines referirenden Hofrathes von dem Monarchen als Direktor dieses allgemeinen Krankenspitales und zugleich als Professor der praktischen Heilkunde ernannt wurde.

Bereits in diesem Jahre wurden durch ihn mit Genehmigung der Regierung wesentliche Verbesserungen eingeführt; in den Krankensälen herrscht jetzt mehr reine Luft; die Kranken sind nach Verschiedenheit ihrer Krankheiten zweckmäßiger vertheilt; die Ordinazionsstunden sind mehr auf die Morgenszeit verlegt, damit die Kranken die Arzneien in einem merklichen Zwischenraume vom Mittagessen einnehmen können; mit Anfang Februars 1796 ward auch hier die neue ver-

besserte Pharmacopoe eingeführt; die Brodportionen, welche ehemals mit der monatlichen allgemeinen Brodsatzung stiegen und fielen, werden nun nach einem gleichen Gewichte den Reconvalescenten zugetheilet; der Traiteur, bey dem ein grosser Theil der Krankenhausbeamten und Praktikanten die Kost gleichfalls nahm, wurde entfernt, und die Einführung der Kost unter eigener Regie des Hauses beschlossen. Endlich wurden menschenfreundliche Bürger von allen Gründen gesucht, welche sich unentgeltlich anheischig machten über die gute Besorgung der Küche und die angemessene Bedienung ihrer kranken Mitbürger wechselseitig die Nachsicht zu pflegen; den Krankenwärtern aber ward, bey sogleich zu erfolgender Entfernung vom Dienste, alles Zuschleppen von Getränken und Raschwerke untersagt.

Auch wurde unter der Leitung dieses grossen Arztes im allgemeinen Krankenhause ein Rabinet errichtet, das mit der Zeit den Schülern der Pathologie sehr willkommen, und für die praktische Heilkunst interessant seyn wird. Es führt den Titel eines Museum Pathologicum. Sämmtliche im Dienste des Hauses stehende Aerzte und Wundärzte wurden angewiesen, auf seltene oder mit merkwürdigen Erscheinungen begleitete Krankheiten ihre besondere Aufmerksamkeit zu wenden, die Geschichten hiervon während der Krankheit genau aufzuzeichnen, und wenn sie sich mit dem Tode enden sollten, die pathologische Leichendöffnung entweder selbst vorzunehmen, oder durch den hierzu eigends bestimmten Zergliederer vornehmen zu lassen.

Die Summe der am letzten Dec.
1795 in diesem eigentlichen Krankenhau

se gebliebenen betrug 1130; im Laufe des Jahres 1796 aber wurden 11,860 Kranke aufgenommen. Es starben von dieser vereinten Anzahl 1910 Personen; folglich starb im eigentlichen Krankenhause beynahe der zehnte Mann der Totalsumme.
